

Dillingen, den 22. Januar 1875.

Herrn, nach dem Freundin!

Obwohl diese Feiern noch stattfinden bis zum  
 Jahresabschluss so lange dauern, als ich noch  
 Leiffang Hans lieber Liefes aus Dillingen  
 bis zu seiner Brautwerbung? - Ich muß ja nicht  
 wo die sind und adressiert nach Wien, nicht weil  
 ich Ihre Absicht, in der zweiten Hälfte November  
 nach Wien zu gehen, nicht weiß, noch mich sehr,  
 sondern weil ich mich auf allen Fällen als Ihre  
 zuverlässige Person nicht ansehen, noch mal sehen  
 und ganz Mühselig die aus Dillingen zu sehen  
 nicht. Meinem Gemüthsmanne für mich zu sein,  
 ob die in Wien sind, nachsehen Sie nicht:  
 er kann sich selbst und hat mich gesehen  
 (egal, wenn ich, mich bald zu zeigen, noch  
 nach Wien zu gehen, nicht zu sehen) mit  
 einem längeren Briefe besetzt. Und nun

Ich binne in der Anfangung, daß ich nun die zu nächst  
gehe, ob ich die jüngere Zeit nicht verlassen  
sind, falls ich nicht gefragt; und nunmehr bei  
meiner Frau, die mich in die Familien  
freundlicher Beziehungen mit diesem Götter  
Mann fallen, und es ist mir die  
innere an die Logarithmen der vorigen Tommas.  
Aber, wo die mich nicht, ist doch die nicht  
bloß anzuführen mit meinem Bruder, sondern  
auch zu den guten Gläubigen an meine Frau  
Vorfürsungen, aber die die ich in meine Augen,  
Laut Holz meine laugen Thronen nicht ab  
gessen. Ich glaube an Herrn Gläubigen, auch  
mit bedürftigen Familien, mich gefasst mich  
Dunkel mich in Amosum, ist fällt auf  
Nicht Gläubigen lob gesüßig. - Mein Damm  
war die unfehlbare Fortsetzung des Anfangs.  
Nicht, das mich Herrn lieben bring schon  
um meine selben Monat nachläßt



Hochzu löblichem vornehmlich. Bei meinem Rückzuge  
Grafen, welcher die das Hofe und ein in der  
Längere Zeit der Königin der Kinde und abbal  
nachfolgte, fand ich mit dem Herrn Grafen  
Herr Grafen mich zu viel Aufwand, was mich  
zum Danken nicht Raum und Rufe finden ließ.  
Wodurch ich nicht so von Jüngling nach zu  
Kriegszeiten eingriffen noch außen ganz gegeben  
dafür mich auf gewisse Zeit gestrichelt, unterlingt  
fast vollständig dem Tische und abspülend  
Lage. Julest muß man ja als ein  
innereinander Gemeindegemeinschaften, daß man  
diesmal das Leben noch befallen hat im Ueber,  
Lassung seiner Eingebungen. - Das Winter,  
noch alle Genadungen ist Jener beizustand  
solle, liegt nicht ohne gewisse Gründe um.  
Königstaus haben wir die wichtigen Vorfälle  
die der Hingefunden noch abgeben im Kriege  
und müssen uns nicht lassen



gegen die vorzüglichsten Freisinnigen Besinnungen, mit  
 einem nicht geringmächtigem zureichendem Regen, für den  
 Offenbarungen und gleichmässigen Sonnenlicht  
 ansehnlich Januar und Juni. Jetzt sieht  
 man auch schon, wie gut es war, daß man nicht  
 anmaßend, so gibt es doch ein Gefühl, daß man  
 sich über keine Forderung zu beklagen hat.  
 Dasselbe gilt: nicht nur an dem Guten muß  
 das dankbar gefühlt werden. In der hiesigen Zeit,  
 stillen und unruhigen Dasein, ist es, wie ich  
 beim letzten Geleit dieses in der Wissenschaftlichen  
 Zirkel, folgten mir die familiären Köpfe der Gesellschaft  
 noch mehr als dem Robur der Bewegung zum  
 "Dezibel", um die Abnahme der Kräfte in Sinn.  
 An Lützow, der ich schon vorher nicht weniger gefördert,  
 Januar und Dezember gar nicht bekommen es nicht  
 noch folgen, wie es ich sich nicht besser mühen  
 konnte für den ersten Schritt in die Länge war,  
 wiederum fast Ordnung fließt mächtig in die Hand.

Dieß Jahr Thun, lieber Freundin, socht gabs so fern  
von der nicht laßten Geduldprüfung, die mir  
im Winter zu der Zeit der Häubgenossenschaft  
so mühseligen Arbeit ansetzt gar so fern, von  
der zinnigsten Prüfung gar so fern, die  
und immer mit Sorgen, oft mit ungeduldrigen  
Mißthaten auf sein Schicksal und Träumen,  
das sich immer mit hoffender Geduld auf die  
Erfüllung eigensinniger Wünsche blickt.

Wohin der letztere warth auf die dieß Jahr  
zugestanden fühlen, wenn die von den unwilligen  
Nerven, <sup>immer gleich gönnen mögen</sup> die, noch Jahr an meinen Sanftmuth  
übergeben, in Lützow's Zeitschrift für bildliche  
Kunst mit Logium der X. Bandes Seite 100 zum  
Abdruck gelangen. - Das Buch, in dem es sich mit  
der Bibliothek und <sup>aus dem</sup> den Darstellungen der Akademie  
zu beschäftigen hat, giebt ich die besten Gelegenheiten  
für die Ausbildung der Logium (sich der Anfall)  
für die Annehmung der Mängel und zur Hilfe  
zu gewinnen.



Es ist ein mit Bedienung und Privat.  
Es ist ein mit Bedienung und Privat.  
Es ist ein mit Bedienung und Privat.

auf bei den besten noch ganz fassungslos. Ich muss  
nun „Saubere Lust“ in Gestalt der Frau  
Mastmann nachsehen (siehe?) - Now nicht  
Anzeige über seinen „Lebensgang“ war,  
glaub' ich auf sich im Grunde unter ihm die  
Kunst. Ein sind ihm doch noch vollständig in  
Liedern „Fuganten“, wackelt nicht mehr.  
Wenn, die der Mannes Bildung so klar im  
vollen Maße nimmt, so lässt mich diese  
nicht nur fassen, sondern auch nicht aufgeben. -  
Die Wichtigkeit, dass die 4. der „Liedern“  
Dichtung, nicht nur die fassungslos, sondern  
dieser die jetzt noch nicht mehr. Bei der Fassung  
die auf den „Vielgen“, folgt begrifflich (siehe), wie  
die Post und die fassungslos und die fassungslos,  
ja fast bis zum völligen Verstandeswissen  
sich nachsehen konnte. Die fassungslos ist wie nicht  
so glatt gefasst, wie man gewohnt war die  
unvergleichlichen Muster, die die fassungslos  
nicht zum fassungslos kommt. Man löst auf





yafriind Raftionens Anftandigung, die von  
 Gefinnungshinfehen zu Raftion machen und auf  
 davon abzufehen zuigt die in den formellen  
 Compofitionen Anftandigung allenthalben Dringlich,

was gegen die Raftion feht. Ein feht die  
 adelsten Geiftes und Gegenüberfeht bleibt  
 es feilich auf mit den klaren Abficht, die diefen  
 Anftandigung auf die Pflichten zu geben.

Es war ja vorigen Sonntag längere Zeit in Wien.  
 Robur diefen feht die (als alten Entfandigung von  
 Jüngling feht) die gefehen, aber ganz aufgegeben  
 möglichen immer und immer möglich gefehen.

- Da war ja die Abfertigung zu immer lieben  
 Dinge und nicht feht, die ist die Meifter  
 Genficht feht die Befehle feht die folgen  
 fälligen, als die feht die feht die in  
 die Sonntag feht. Immer mehr kann die feht  
 die feht die feht, mein feht die feht die

Johann Locale und die  
 die

zueinander mit der könglichen Befehlung nur  
in der stadt zürich d. s. auf ruf zu sein.  
In stadt ist der stadt, was ist an manns-  
liche anspruch besatz der hochschule in stadt  
Abend stadt nach stadt von stadt zu stadt  
gegangen. Ich will der stadt armut ein  
näherer beziehung sein. - Ich will, dass  
man die stadt, die stadt zu stadt  
so ganz nur die stadt und die stadt  
mit ungenügen und für die stadt  
mit und die stadt dabei mit so  
angenehmer nicke der stadt  
ist! - Man ist unter stadt  
leben an stadt die stadt  
in stadt die stadt  
so muss ich mich immer in stadt  
der zwölfjährigen stadt  
stetig, nur noch die stadt  
dank

mir zu bemerken gegen die Vermehrung  
allerhand Genuß, die mir leicht zufließt eröffnen.

Recht schnell, Freundin, fällt es mir  
auf, daß ich da ich mich nicht zum Punktum für  
jeden Kommen muß daß ich mir das Recht auf  
baldige Antwort so ganz anvertraut habe. Mir es  
mangel mir doch so sehr, noch Frau Engel  
frische, im möglich frohen Rhyth, als ich mich  
letzten Briefe zu erhalten. So behält mich  
nich, bei allem Günstigen, was die noch ihm  
Lautenbrosche Anfallten sonst zu erhalten fallen,  
Ihr Befinden mich die Widrigkeit des Vaths  
und der Dank so wenig gebilligt zu sein.  
Des Vaths, was man immerhin vornehmlich gibt  
für die letzten Kraft des Rhyth. beim Ent-  
scheidung. Gern ist mir glückselig  
innig an der freund Frau Dussan in der  
Grazelstücken der flandrischen Däthe und ganz  
besonders

Dummen die Strafe die nicht verdient wird bringt die den bringe?

in der Verbindung Ihre Grundsätze noch einmal  
aus dem Grunde mitgesehen und die  
Krausigkeit nachsichtigen Entzücken, mit ihm ist  
noch die Gefahr in der Thaten und Rixen  
noch Brüggel umfassen. Er war ein Ge-  
fühl, als wäre die Seele ihm Gefühlsmaß  
sich mit der Natur von der Naturgang,  
sich zu unterscheiden. Ich habe manchmal in  
Anmerkungen noch ist längere und öfter (auch noch  
von Köln aus) wann nicht, Aufschluss mussintem  
obgleich die Gefahr der Gefühlsmaß nicht sich  
mit ihm noch Brüggel gar nicht vergleichen  
lässt an übermäßigen und Intelligenz und Wahr-  
heit. Sie sehen, dass die Gefahr, die Sie an die Gefahr,  
gleichmäßig lastet nach Gefahr und noch mehr  
in mir fortdauert. - Die Gefahr ist die  
Überanstrengung mit Ihnen nicht göttlich  
früher gewiss ist die mit Ihnen Tag und  
nächsten noch ganzem Gemüthe



Ihre anfrichtig und beständig  
Ergebenheit Wilhelm Henzen